Erläuterung wichtiger Fachbegriffe

Besonders wichtig für die Befassung mit Sprachen ist die Einteilung nach analytisch, agglutierend und flektierend :

Sprachbau	Charakteristika	typische Beispiele
analytisch (= isolierend)	**Alle** Wörter sind **unveränderlich, Endungen** gibt es **nicht** grammatikalische Beziehungen werden durch die **Wortstellung** angezeigt.	chinesisch, vietnamesisch
agglutierend	Die Wörter setzen sich aus **langen Abfolgen** von Einheiten zusammen, wobei jede Einheit (Morphem) nur eine **bestimmte Bedeutung** hat.	finnisch, türkisch, japanisch
flektierend (= synthetisch, fusionierend)	Grammatikalische Beziehungen werden durch **Veränderungen der inneren Struktur** von Wörtern vermittelt (meist durch Flexionsendungen), die **mehrere grammatikalische Bedeutungen** auf einmal ausdrücken	lateinisch, griechisch, arabisch

Adstrat
Einfluß, dem eine Sprache durch andere, gleichzeitig existierende Sprachen ausgesetzt ist.
Adstrate machen sich nur langsam in Form von grammatikalischen Einflüssen bemerkbar; am häufigsten treten sie im Bereich des Wortschatzes auf, z.B. als Fremdwörter, die später zu Lehnwörtern werden.

Affix
Vor- oder Nachsilbe zu einem Wort, um den Wortsinn zu verändern oder einen grammtischen Wechsel anzuzeigen. - Oberbegriff für **Präfixe** (vorgestellte) und **Suffixe** (nachgestellte Silben oder Laute)

agglutierende Sprachen
Sprachen, die durch die Ankettung von (häufig mehreren) Affixen an den Wortstamm gekennzeichnet sind. Im Gegensatz zu flektierenden Sprachen ist die Struktur von agglutinierenden Sprachen leicht zu erkennen, da Wortstamm und Affixe klar erkennbare Formen und jeweils nur eine grammatische Bedeutung haben. Agglutierende Sprachen bilden häufig sehr lange Wortketten

Aspirat
behauchter Laut, der von deutlich hörbarem Atem begleitet wird (z.B. Tag - phon.: T^hak)

B
behaucht
Laut, der von deutlich hörbarem Atem begleitet wird (z.B. Tag - phon. T^hak)

Bilabiale

Konsonanten, die durch beide Lippen gebildet werden (im Deutschen: [p], [b], [m])

D

Dentale

Konsonanten, die durch Kontakt der Zungenspitze mit den Zähnen entstehen (im Deutschen: d, t, s, z)

Determinativa

"stumme", d.h. nicht mitzulesende Bedeutungszeichen. Also Elemente, die zu Unterscheidungszwecken an Logogramme angebracht werden (= Teil eines Logogramms, das seinen Inhalt anzeigt). Bekannte Beispiele: in der altägyptischen Schrift

Diakritikum

Markierungen auf, über oder in einem Buchstaben abgebracht werden, um seinen Wert zu ändern (z.B. Akzente, im Französischen das Cedille, usw.)

Die diakritischen Zeichen wurden eingeführt, weil die nur begrenzt vorhandenen Buchstaben des lateinischen Alphabets bei weitem nicht ausreichen, um mit ihnen die Vielzahl unterschiedlicher Laute in den verschiedenen Sprachen darzustellen.

Dialekt

Mundart: räumliche Variante einer Sprache.

Dialekte sind nicht das Gegenteil einer "Hochsprache", vielmehr sind "Hoch-, Schrift- bzw. Standardsprachen" selbst lediglich Dialekte, die aus unterschiedlichen Gründen als allgemeinverbindlich erachtet werden (oder teilweise auch Kunstsprachen, die auf einem Dialekt beruhen). - Die Grenze zwischen Dialekt und Sprache ist fließend und Definitionssache. - Näheres hier

Etymologie

Disziplin der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, die Ursprung und Geschichte der Wörter einer Sprache erforscht und deren Form- und Bedeutungsänderungen zu erklären versucht. - Einige Beispiele:

- *Bahre* ist mit Bürde, Gebaren, Gebärde, gebären und Geburt verwandt und leitet sich von dem althochdeutschen *bara* - tragen ab
- *Kaiser* stammt vom lat. Caesar ab, der vermutlich von *caedere* = "fällen" ("töten") gebildet wurde
- *Quentchen* geht auf lat. *quintus* zurück, das "der fünfte Teil" bedeutet
- der englische *Butler* war einmal der franz. "Mundschenk", denn *bouteiller* kommt von franz. *bouteille* = Flasche
- das engl. *town* (Stadt) ist mit dem deutschen "Zaun" verwandt.

F

Flexion

Formwandel von Wörtern, um Kasus, Genus, Numerus, Tempus, Perso; Modus oder Aktionsart darzustellen (synthetische Sprachen).

Nicht flektierende Sprachen (z.B. das Englische) verwenden zur Darstellung grammatikalischer Beziehungen verschiedene Hilfswörter, wie Artikel, Präspositionen, Hilfsverben, usw. Ganz typische flektierende Sprachen sind Latein, Altgriechisch und Arabisch

Friktativ

Konsonant, bei dem durch die durchströmende Luft eine hörbare Reibung entsteht (im Deutschen: f, z)

geschlossen

Vokal, bei dem sich die Zunge in ihrer höchsten Position befindet, ohne eine hörbare Reibung hervorzurufen (z.B. [i], [u]). - In etwas geringerer Höhe erzeugte Vokale werden als halb-geschlossen bezeichnet.

G

Gutturale
Kehllaute

H

Hieroglyphen
Schriftsysteme, die überwiegend Piktogramme verwenden, z.B. Altgytisch,, der die Sprache der Majas

Homonyme, Homophone
Wörter mit gleicher Lautung (Aussprache), aber unterschiedlicher Schreibung, Herkunft oder Bedeutung

I

Ideogramm
Bild oder Symbol in einem Schriftsystem, das ein ganzes Wort oder einen ganzen Begriff, nicht nur einen einzelnen Laut darstellt

Iso'glos|se
auf Sprach- od. Mundartkarten: Verbindungslinie zwischen Orten mit dem gleichen Gebrauch von Wörtern od. mit gleichen anderen sprachl. Erscheinungen [